

Gottesdienst in der Friedenskirche

Sonntag Estomihi

„Brich dem Hungrigen dein Brot“



Bild von congerdesign auf Pixabay

**Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde
Obernburg**

Glockengeläut

Hinführende Worte

Der Lockdown geht weiter. Und so fasten wir schon seit Wochen und Monaten: soziale Beziehungen, gemeinschaftliches Erleben, barrierefreies Lernen, das eigenen Geschäft, die Vertrautheit des Gottesdienstes im Kirchenraum – dies alles ist momentan sehr eingeschränkt. Wir tun dies, um uns und andere zu schützen.

Und so vertrauen wir uns der Bitte Gottes an, um uns auf die bevorstehende Passionzeit vorzubereiten. Diese Bitte um Gottes Hilfe aus dem 31. Psalm hat dem heutigen Sonntag auch seinen Namen gegeben: „Estomihi“, auf Deutsch:

„Sei mir ein starker Fels und eine Burg,
dass du mir helfest!“

Psalm 31,3b

Musik

Liturgischer Gruß

Liturg Im Namen + des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Gemeinde *Amen*

Besinnung

Johann Sebastian Bach hat 1732 in Leipzig seine Kantate „Brich dem Hungrigen dein Brot“ uraufgeführt. Diese endet:

*„Selig sind, die aus Erbarmen
sich annehmen fremder Not,
sind mitleidig mit den Armen,
bitten treulich für sie, Gott.
Die behülflich sind mit Rat,
auch, womöglich, mit der Tat.
Werden wieder Hülfe empfangen
und Barmherzigkeit erlangen.“*

*Johann Sebastian Bach, 1732
Schluss der Kantate
„Brich mit den Hungrigen dein Brot“*

Gebet

Guter Gott, du bist da, wo wir dich rufen. Du schenkst uns deine Nähe und Weisung für unseren Weg. So vertrauen wir uns dir an auch in diesem Gottesdienst. Segne unser Singen und Beten, unser Reden und Hören. Denn du bist unser Herr und Gott, heute und alle Tage. Amen.

Musik

Biblische Lesung

Lesung aus dem Propheten Jesaja:

Rufe laut, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden!

Sie suchen mich täglich und wollen gerne meine Wege wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie wollen, dass Gott ihnen nahe sei.

"Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst's nicht wissen?"

Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter. Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlägt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll.

Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit oder seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen

Tag, an dem der HERR Wohlgefallen hat?
Ist nicht das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe:
Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass
ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die
du bedrückst, rei jedes Joch weg!

Heißt das nicht: Brich dem Hungrigen dein Brot,
und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins
Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn,
und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!

Jesaja 58,1-7

Liturg Wort der Heiligen Schrift

Stille

Kurzpredigt

„Ein Fasten, das Gott gefllt“

Vor mehr als 2.500 Jahren, also noch Jahrhunderte vor
Jesu Geburt, hat der Prophet dies dem Volk Israel
entgegengehalten.

Eigentlich konnten die Menschen ja zufrieden sein,
damals, als die Zeit der Gefangenschaft in Babylonien
zu Ende war. Nach den Jahrzehnten Fremdherrschaft
und dem Leben in der Verbannung war in Israel
wieder Frieden eingekehrt, jedenfalls äußerlich.

Das Leben lief wieder in gewohnten Bahnen. Manche
waren zu etwas Wohlstand gekommen, andere litten
aber auch Not und gerieten in Abhängigkeiten. Man
machte sich Gedanken über den Wiederaufbau des
Tempels und der Stadtmauer von Jerusalem; und jeder
versuchte über die Runden zu kommen, so gut es
ging.

Aber etwas fehlte doch: Leere machte sich breit. Es gab
keine Visionen, keine Hoffnung für die Zukunft, es
fehlte die Begeisterung. Gott schien in unnahbarer
Ferne.

Mit frommen Übungen versuchten darum einige, sich
der Nähe Gottes zu vergewissern. Wenn ich faste und
in Sack und Asche gehe, muss Gott mir doch gnädig
sein, sagten sich manche, dann muss er mir doch
freundlich begegnen.

Doch Gott blieb scheinbar fern, und die Menschen
klagten: „Warum fasten wir und du siehst es nicht
an?“

Diese Haltung rief den Zorn des Propheten hervor,
und er rief: „Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr
doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure
Arbeiter. Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr
und schlagt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so
fasten, wie ihr jetzt tut.“

Und im Namen Gottes fragte Jesaja: „Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der Herr Wohlgefallen hat?“

Ein Fasten, an dem Gott Gefallen hat, lässt sich doch einfach beschreiben: „Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast! Gib frei, die du bedrückst! Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!“

Klare Worte sind das: Gottes Verheißung gilt denen, die für das Recht aller eintreten. Fasten bedeutet immer auch verzichten. Doch nicht die Selbstquälerei hilft, sondern das Teilen:

Brot für die Hungrigen, ein Obdach für die Heimatlosen, Versorgung mit dem, was zum Leben nötig ist. Dann erscheint Gott in seiner Herrlichkeit und wird sagen: Hier bin ich.

Heute wird uns diese Botschaft gesagt. Sie ist so klar wie vor 2.500 Jahren, und die Not ist so greifbar wie damals. Denn in den zurückliegenden Monaten ist die Not nicht geringer geworden, wir müssen uns nur umsehen und anrühren lassen. In unserer Nähe leben Menschen, die in den zurückliegenden Jahren als Flüchtlinge zu uns gekommen sind. Und wie damals

brauchen manche ganz praktische Unterstützung.

Ich sehe darüber hinaus viele alte Menschen, die sehnsüchtig darauf warten, besucht zu werden, auf Menschen zu stoßen, die einfach Zeit für sie haben. Manche Familien sind in den letzten Monaten infolge der Corona-Pandemie in eine wirtschaftliche Schiefelage geraten, nun brauchen sie materielle und seelische Unterstützung.

Auch bei uns leben Kinder, die zu Hause in schwierigen Verhältnissen leben und in der Schule den Anschluss verloren haben. Dringend brauchen sie ein offenes Ohr und Hilfe auf ihrem Weg.

Die Not ist nicht weit weg. Wir müssen uns nur umschauen. So wie damals feiern auch bei uns die gutsituierten Bürger mit Flüchtlingen gemeinsam Gottesdienst.

Manche sagen: „Ich brauche doch selbst Hilfe.“ – Ja, so ist es. Oft ist in uns selbst beides: Wir brauchen Unterstützung und können gleichzeitig mit anderen teilen.

So wünsche ich mir die Gemeinde: Menschen, die sich gegenseitig helfen, die die Not der anderen sehen und zugleich Hilfe in Anspruch nehmen können. Darauf liegt Gottes Verheißung.

In der kommenden Woche beginnt die Passionszeit. Viele nehmen sich vor, in dieser Fastenzeit bewusst auf etwas zu verzichten: Sieben Wochen ohne schlechte Angewohnheiten, wie Rauchen, Süßes, Alkohol. Das ist sicherlich nicht verkehrt, und doch frage ich mit dem Propheten: Ist das ein Fasten, an dem Gott Gefallen hat?

„Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus!“ Dazu gehört auch, verzichten zu lernen: auf Geld und Besitz, auf Zeit und eigene Ansprüche. Solcher Verzicht ist kein Selbstzweck, es ist Verzicht um der anderen willen. Verzicht, damit Gerechtigkeit wachsen kann unter uns. Der Prophet ruft im Namen Gottes zu solchem Fasten auf. Und versichert uns im Namen Gottes: So kann unser Leben reich werden und Gottes Herrlichkeit über uns scheinen. Er sagt:

„Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird deinen Zug beschließen. Dann wirst du rufen und der Herr wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.“

Jesaja 58,8-9a

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn. Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Stummer Choral

Liebe, die du mich zum Bilde / deiner Gottheit hast gemacht, / Liebe, die du mich so milde / nach dem Fall hast wiederbracht: / Liebe, dir ergeb ich mich, / dein zu bleiben ewiglich.

Liebe, die du Kraft und Leben, / Licht und Wahrheit, Geist und Wort, / Liebe, die sich ganz ergeben / mir zum Heil und Seelenhort: / Liebe, dir ergeb ich mich, / dein zu bleiben ewiglich.

EG 401,1+4

Fürbitten

Gott, unser Schöpfer und unser Retter, wir danken dir, dass du uns nahe bist, und uns dazu rufst, nach deiner Weisung zu leben. So kommen wir zu dir und bitten dich:

Hilf uns verantwortlich umzugehen mit dem, was du uns gibst; dass wir wahrnehmen, wie andere Menschen Not leiden; dass wir anfangen, zu teilen und zu geben.

Wir bitten dich für alle Menschen, die Hunger leiden, und die hungern nach deinem Reich, für alle, die ohne Obdach sind, und die sich sehnen nach Geborgenheit in dir, für alle, die in wirtschaftlicher und seelischer Not sind, und die sich wünschen, dass es ihnen gut geht, für alle, denen ihre Rechte vorenthalten werden, und die hoffen auf deine Gerechtigkeit:

Lass sie deine Zuwendung erfahren und lass uns Boten deiner Liebe sein.

Guter Gott, wir sehnen uns nach deinem Segen, so hilf uns zu einem Leben in deiner Nachfolge, und sei bei uns alle Tage bis an der Welt Ende.

Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Sendung und Segen

Geht in diesen Tag und in alle weiteren Tage und Nächte eures Lebens mit Gottes Segen:

Es segne und behüte euch alle der allmächtige und barmherzige, der liebende und tröstende Gott:

+ Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Musik und Glockengeläut